Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 13

Artikel: Wir sind Rückstand!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639765

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir sind im Rückstand!

Frankreich verausgabte im Jahre 1938 einen Betrag von 78 Millionen franz. Fr. für die „Volksluftfahrt".

Im Budget 1939 sind 81 Millionen für den gleichen Zweck vorgesehen!

England besitzt 59 Fliegerschulen. 27 neue sind im Entstehen begriffen! Durch starke Subventionierung des Sportflugwesens wurde der Preis per Flugstunde auf SFr. 10.50 gedrückt!

Die Pilotenausbildung kostet total nur Fr 90.— bis 100.—. Für die im Oktober 1938 geschaffene Civil Air Guard (Zivilfliegerwehr) liegen rund 34,000 Anmeldungen vor!

Deutschland besitzt 7 zivile Motorflugschulen, 23 Segelflugschulen, 465 Segelfluglager, über 1000 Segelflugübungsstellen. Im NS.-Fliegerkorps sind aktiv: 62,000 Piloten! Nachwuchs: 80,000 fliegerisch vorgebildete junge Leute aus der Hitlerjugend!

In der deutschen Schule ist der Modellbau als Pflichtfach eingeführt!

Italien besitzt 39 Motorflugschulen, 2 Segelflugschulen, 53 Modellbauschulen. Nachwuchs: 30,000 Jungflieger!

Der Modellbau ist obligatorisches Schulfach!

Auch in den kleineren Staaten Europas sind besondere Aktionen im Gange, um den Pilotennachwuchs im Flugsport zu ergänzen und das Zivilflugwesen auf eine breitere Basis zu stellen.

Schweiz besitzt		müßte im Verhältnis zu den Nachbarstaaten haben:	Bestand:
77	Mot.-Sportflugzeuge	200	38,5 %
150	Segelflugzeuge	400	37,5 %
ca. 300	Mot.-Sportpiloten	1000	30 %
ca. 800	Segelflugpiloten	3500	22,86 %
ca. 600	Modellbauer	4000	15 %

Feststellung:

1. Viel zu wenig Uebungsflugzeuge!
2. Ungenügende Organisation der Erziehung des Fliegernachwuchses!
3. Viel zu hohe Ausbildungskosten!
4. Keine ausreichende Flugzeugindustrie!

Wir müssen aufholen!

Warum Modellbau?

Tell ist zu einer symbolischen Gestalt in der Schweizergeschichte geworden, die Schweiz ein symbolisches Staatswesen in der Weltgeschichte. Das Symbol ist die Freiheit. Sollte dieses höchste Gut nach einem Bestehen von über sechs Jahrhunderten heute in die Brüche gehen? Nie und nimmer!

Die Gefahr ist groß. Vorab ist das kleine Land gefährdet. Wir dürfen uns nicht vom sorglosen Schlaf der Sicherheit einlullen lassen. Es ist unsere Aufgabe als einiges Volk zusammenzustehen, um Tag und Nacht, mit Kraft und Geist unser heiliges Gut, die Freiheit, zu bewachen.

Es ist Pflicht aller Schweizer Mütter, Väter und Erzieher in diesem Sinne ihre Kinder zu erziehen und zu beeinflussen. Auf Schritt und Tritt soll die Jugend erinnert werden, daß sie die Trägerin der Freiheit ist, daß durch sie unser freies Vaterland steht oder fällt.

Vaterländisches Sinnen und Trachten soll dem Schweizer Kind frühzeitig in Fleisch und Blut übergehen. Die beste Möglichkeit, dies auf breitester Basis durchzuführen, bietet die Erziehung in Heim und Schule. Den interessantesten und begeisterungsfähigsten Anknüpfungspunkt dazu finden die Väter und Lehrer an dem Flugwesen, ein Stoffgebiet, in dem es nicht an reichhaltiger Auslese fehlt.

Der Erfolg wird nicht ausbleiben, weil eine überbordende Begeisterung die Jugend anspornt. Wo sich solches Interesse für eine gute schweizerische Sache größter Bedeutung zeigt, müßten wir eine schwere Unterlassungssünde begehen, wollten wir dieses nicht ausbeuten.

Findet der Pädagoge vielleicht, die fliegerischen Probleme werden den erzieherischen Forderungen, wie Gemüts-, Charakter- und Kameradschaftsbildung, Festigung der Selbständigkeit und Vorbereitung auf das spätere Leben, nicht gerecht? — Ja, sollte das „Fliegen" wirklich in keiner Beziehung zum Innenleben des Kindes stehen, dann dürften wir selbstverständlich nicht damit an das Kind herantreten. Es wäre sonst eine gröbliche Verletzung der geistigen Entwicklung des Kindes. — Aber dem ist nicht so. Ungeahnt viele erzieherische Werte schlummern in diesen Problemen. Wer sie zu wecken versteht, dem wird es auch ein Leichtes sein, des Kindes Seelenkräfte auf sittliche Bahnen zu lenken. Zugleich aber steckt er den Keim, der im Kinde zur bewußten Freiheitsidee aufwachen wird. Dies ist geistige Landesverteidigung, die zu entschlossenem Wehrwillen führt.

Der Flugzeugmodellbau rechtfertigt alle diese Behauptungen.

Was bezweckt handwerkliche Arbeit überhaupt? Sie soll die seelischen Beziehungen herstellen zwischen dem Werkzeug, dem zu bearbeitenden Material und dem schaffenden Kind. Sie will des Kindes Hand schulen und befähigen, sinngemäß mit dem Werkzeug umzugehen. Also nicht das Produkt steht im Vordergrund, sondern der Vorgang, die Arbeit, die sittlich auf den Schüler wirkt. Somit eine stark betonte formale Forderung. Durch ihre Erfüllung schöpft das goldene Handwerk seine Schönheiten. Im Flugzeugmodellbau werden alle diese Forderungen weitgehendst berücksichtigt. Der subtile Bau eines Flugzeugmodelles, wo Herz, Kopf und Hand in Einheit lustbetont schaffen können, verlangt die intensivste Mitarbeit aller Geistes- und Seelenkräfte, soll ein guter Erfolg erzielt werden. Das fertige Modell wird den Buben immer wieder beschäftigen. Er bleibt mit ihm verbunden. Im Fluge muß er es beobachten und muß seine Eigenschaften prüfen. Dieses Studium wird ihm Fehler und Mängel seiner Konstruktion zeigen. Er sammelt sich dabei Erfahrungen, die ihm helfen werden, durchdachte Verbesserungen anzubringen. Sein Erfindergeist muß immer rege sein. Der Bube ist sich bewußt, daß sein Modell, dem er viele Stunden liebevoller Arbeit gewidmet hat, bei der ersten Lufttaufe in die Brüche gehen kann. Dann soll ihn sein Ehrgeiz an die Werkbank zurückführen, wo er Besseres leisten soll. Glückt es ihm aber, ein Modell zu erbauen, das im Flug seinen Blicken entschwindet, um nie wieder zurückzukehren, dann bedauert er nicht sein Flugzeug, das irgendwo zerbrochen in einem Baumwipfel hängt, sondern seine Augen strahlen vor Glück über seine erfolgreiche Arbeit.

Ohne daß das Kind von außen her beeinflußt wird, erzieht es sich selbst zu diszipliniertem Schaffen. Es wird sich bewußt, daß nur größte Energie und schärfste Aufmerksamkeit zum Ziele führen. Die kleinste Unaufmerksamkeit kann das Gelingen in Frage stellen. Ein Seelenverhältnis zu seinem Modell läßt ihn das harte Ringen und Kämpfen um richtige Form und gute Flugeigenschaften ohne Klagen ertragen.

Ueberall verlangt man schöpferische Arbeit. Im Modellbau wird sie geleistet. Wie nirgends sonst ergibt sich eine strenge Verbundenheit von Gestalter, Werkzeug und Material. Wie nirgends sonst erlebt der junge Konstrukteur die befreiende Wirkung seines Schaffens. Der erzieherische Wert erweitert sich noch bedeutend, wenn eine Gruppe von Jungens ein Modell zusammen erbaut. Stärker und schwächer Begabte arbeiten zusammen. Der Fähigste übernimmt die Leitung. Daraus entwickelt sich ein fruchtbares Gemeinschaftsverhältnis. Ein jeder ist auf den andern angewiesen. Ein jeder weiß, wenn seine Arbeit mißlingt, kann der ganze Erfolg ausbleiben. Ein jeder beißt auf die Zähne, schafft und gibt sein Letztes her. Zähigkeit, Selbstdiszi-